

Rede zum Bürgerneujahrstreffen
Gemeinde Frickingen 14. Januar 2007
Joachim A. Böttinger, Bürgermeister

zum 15. Bürgerneujahrstreffen heiÙe ich Sie alle auch im Namen des Gemeinde- und Ortschaftsrates sowie den Mitarbeitern sehr herzlich willkommen. Ich freue mich über Ihr Kommen.

Das Jahr 2006 ist bereits Geschichte. Es war ein Jahr, in dem sich spürbar bessere Wirtschaftsdaten einstellten. Es war auch ein Jahr mit einer Vielzahl fröhlicher Menschen, die von den Spielen und Feierlichkeiten der Fußballweltmeisterschaft begeistert waren.

Was bringt uns das neue Jahr? - Was können wir dazu beitragen? Theodor Fontane sagt zur Kunst des Lebens: „Leicht zu leben ohne Leichtsinn, heiter zu sein ohne Ausgelassenheit, Mut zu haben ohne Übermut, das ist Lebenskunst.“

Was wünschen wir uns für 2007? Glück, Gesundheit, Wohlstand und Sicherheit! Manche Wünsche erfüllen sich von selbst, bei anderen müssen wir kräftig nachhelfen. Der Energieeinsatz lohnt sich immer – privat wie gesellschaftlich!

Auf privates Glück im Umfeld einer intakten Familie gibt es, wie wir es wissen, keine Garantie. Partner müssen sich Zeit nehmen füreinander und Eltern für ihre Kinder. Gerade Kinder brauchen mehr Hilfe denn je, brauchen klare Wertvorstellungen und Verständnis auf dem Weg ihrer Entwicklung. Nur wer hier investiert schafft ein soziales Netz, das Glück und Zufriedenheit ermöglicht.

Wie aber steht es um die Werte ‚Wohlstand‘ und ‚Gesundheit‘?

Wohlstand hängt stark davon ab, ob Einzelne oder ganze Familien auf der Basis eines gut bezahlten Jobs ihr Leben führen können. Ob der Weg zu immer mehr Jobs im Niedriglohnsektor dabei der richtige ist, darf bezweifelt werden. Schon heute sind die gut situierten Deutschen gesünder als die ärmeren, die sich nicht selten aus Sozialfrust in eine ungesunde Lebensweise flüchten. Deshalb geht es vor allem um den Zugang zu bester Bildung und Ausbildung. Damit werden die Chancen des Einzelnen, aber auch die unserer Gesellschaft im weltweiten Wettbewerb erheblich verbessert.

Wir wünschen uns für 2007 vor allem auch ‚Sicherheit‘. Klaus Töpfer, Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, sieht in den „auf perverse Art zur Schau gestellten Konsum- und Wohlstandsunterschieden, zwischen Reichen und Armen dieser Welt den Ursprung von Konflikten, Hass und blinden Terror“. Eine Allianz gegen diesen Terror werde nur dann erfolgreich sein, wenn sie Armut, Arbeitslosigkeit, Diskriminierung und Intoleranz bekämpfe. Dies sind hehre Worte – aber wir haben dazu keine Alternative.

Kommen wir vom globalen Maßstab wieder zurück zum persönlichen: Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Gäste, ich wünsche allen von Herzen alles Gute für 2007.

Gehen wir die anstehenden Herausforderungen im neuen Jahr wieder mit Optimismus und Freude an. Der Optimismus ist gerechtfertigt, die Freude nie verkehrt. Viel Glück!

Liebe Mitbürger/Innen, liebe Gäste,

wir haben in Deutschland insgesamt eine positive Grundstimmung. Lange waren wir nicht mehr so zuversichtlich. Nach der Allensbacher Neujahrsumfrage sagen knapp 50 % der Deutschen, sie sähen dem kommenden Jahr mit Optimismus und Hoffnungen entgegen.

Der Teufelskreis – niedriges Wirtschaftswachstum, steigende Arbeitslosigkeit und Konsumschwäche – scheint durchbrochen. Das Wachstum zieht an, die Arbeitslosigkeit sinkt und die Stimmung bei Konsumenten und Investoren steigt.

Wir wissen es alle, wir leben inmitten von Europa. Viele von uns sind den täglichen Anforderungen des globalisierten Wettbewerbs ausgeliefert. Umso wichtiger ist es, uns in Europa gut aufzustellen. Hierzu gehört auch, die Gemeinden dauerhaft auf europäischer Ebene einzubinden – sprich das Kommunale Selbstverwaltungsrecht europaweit abzusichern. Der europäische Integrationsprozess wird dann gelingen, wenn die EU zu mehr Bürgernähe und weniger Bürokratie kommt.

Auf nationaler Ebene können wir Positives festhalten: Die Bundesregierung hat die Unternehmersteuerreform zugesichert. Die Reform ist gut für Unternehmen und gut für die Gemeinden, da diese ‚aufkommensneutral‘ gestaltet werden soll. Das ist ein wichtiger Schritt für gesicherte Einnahmen der Gemeinden.

Die Basis für diese eher ‚atmosphärische Einschätzung‘ ist eine gute Ausgangslage. Aber es sind auch die guten Aussichten, die im neuen Jahr und darüber hinaus gesehen werden. Ludwig Erhard, der Begründer der sozialen Marktwirtschaft hat vor rund 50 Jahren bereits gesagt: „Erst auf dem Boden einer gesunden Wirtschaft kann die Gesellschaft ihre eigentlichen Ziele erfüllen.“

Auf unsere Region bezogen haben wir eine ausgesprochen gute Ausgangslage. Nach einer STERN Umfrage im zurückliegenden Jahr liegt unsere Region auf einem Spitzenplatz im Wettbewerb der Regionen. Bewertet wurden u.a. die Themen qualifizierte Arbeitsplätze, Kaufkraft, Freizeit und Erholung. Diesen Grad der Lebenszufriedenheit in unserer Kulturlandschaft weiter auszubauen muss unsere gemeinsame Zielsetzung sein.

Dazu gehört insbesondere die Sicherung des Ländlichen Raums, zu dem unsere Gemeinde zählt. Gerade in diesen Gemeinden entspannt sich die Finanzlage nur wenig. Grund hierfür sind die oftmals deutlich niedrigeren Gewerbesteuererinnahmen. Wenn gemeindliche Einrichtungen mangels finanzieller Mittel nicht mehr realisiert oder unterhalten werden können, schwindet die Attraktivität dieser Gemeinden. Daher ist die künftige Bereitstellung von Mitteln aus dem ‚Ausgleichstock‘ und dem ‚Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum‘ zwingend erforderlich.

Nachholbedarf besteht auch bei der Versorgung des Ländlichen Raumes mit moderner Kommunikationsinfrastruktur. DSL Anschlüsse oder vergleichbare Breitbandnetze sind häufig Mangelware. Aber nur mit modernen Informationstechniken können zukunftsorientierte Betriebe im ländlichen Raum gehalten und neue zur Ansiedlung beworben werden – gute Datenleitungen sind ein unabdingbarer Standortfaktor.

Wir sind in BA-WÜ bekanntlich auf dem Weg ins Kinderland. In der Tat hängt die Zukunft der Gemeinden ganz besonders auch von der Kinder- und Familienfreundlichkeit ab. Die Gemeinden stehen damit im Wettbewerb um Einwohner, Finanzen und Wirtschaftsstrukturen. Unternehmen fragen zunehmend nach familienfreundlichen Standorten.

Die nachhaltige Förderung der Familien ist unzweifelhaft zu begrüßen. Zur Lösung dieser dringlichen Aufgabe sind allerdings alle gesellschaftlichen Gruppen aufgerufen – also auch Wirtschaft, Gewerkschaft und Verbände.

Ein wichtiger Baustein künftiger Familienpolitik ist der Ausbau der Kindertagesbetreuung. Wenn wir die Aufgabe auf gemeindlicher Ebene lösen wollen, dann ist hierzu eine grundsätzlich neue Finanzierungsstruktur notwendig. Hier, wie beispielsweise auch bei der Schulsozialarbeit, genügt eine Anschubfinanzierung des Landes bei weitem nicht.

Zu begrüßen ist die im Oktober 2006 getroffene Vereinbarung zwischen der Landesregierung und den kommunalen Landesverbänden. Die Absprache zu den Finanzbeziehungen Land / Kommunen mit der Verstärkung des Grundsatzes „Wer bestellt, der bezahlt“ ist ein wesentlicher Beitrag für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Land und Gemeinden – auch wenn damit eine Kürzung des Kommunalen Finanzausgleichs bis 2010 um jährlich 395 Mio. € verbunden ist.

Damit ist hoffentlich die Zeit vorbei, in der Bund und Land Gesetze erlassen, die Wohltaten verteilen und die die Gemeinden bezahlen müssen. Diese Selbstverständlichkeit nennt man Konnexitätsprinzip. Was noch fehlt, sind verfassungsrechtlichen Änderungen im Grundgesetz (neu Art. 84 Abs.1) und in der Landesverfassung (neu Art. 71 Abs. 3).

Gemeindliche Ebene

Ich meine, wir haben eine gute Ausgangsposition. Wir sind eine Gemeinde, die trotz aller Strukturveränderungen ihre Identität und ihre unverwechselbaren Ortsbilder weitgehend bewahrt hat. Wir leben in einer attraktiven Gemeinde mit guter Lebensqualität und ansprechender Infrastruktur.

Leistungsfähige Betriebe, sorgen für gute Arbeitsplätze und gute Angebote. Die betriebliche Vielfalt zu stärken und damit die Zahl der Arbeitsplätze zu steigern ist und bleibt eine zentrale Aufgabe. Verbunden damit ist der erfreuliche Effekt: der zunehmende Verbleib an Kaufkraft in der Gemeinde.

Zahlreiche Mitbürger/Innen gestalten durch ihr Engagement ihren Lebensraum in hohem Maße mit. Die Vereine und Gruppen sorgen für ein lebendiges Miteinander. Was bei uns ehrenamtlich geleistet wird, verdient Respekt und hohe Anerkennung.

Finanzlage Gemeinde

Trotz verbesserter Steuereinnahmen, trotz Rekordaufkommen an Gewerbesteuer bleibt die gemeindliche Finanzlage angespannt.

Wir werden weiterhin da sparen, wo es richtig und notwendig ist. Wir werden dort investieren, wo es wichtig ist, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Sparen und investieren sind insoweit kein Widerspruch.

Allerdings werden wir auch vermehrt den Schuldenstand im kritischen Blickwinkel behalten, damit wir weiterhin handlungsfähig bleiben.

Möglicherweise bringt die sich abzeichnende wirtschaftliche Entwicklung einen zusätzlichen Lichtstreif am Haushaltshorizont. Vielleicht kommt auch Hilfe durch die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Es ist ja bekannt, dass die Gemeinde über die Kreisumlage einen erheblichen Teil die Arbeitslosigkeit mitfinanziert – insbesondere bei der Langzeitarbeitslosigkeit.

Rückblick vergangenes Jahr

Was waren die wichtigsten Maßnahmen im zurückliegenden Jahr? Rund 1,63 Mio. € haben wir 2006 investiert. Den Hauptbrocken umfasste mit 860.000 € der Grunderwerb und die Erschließung des Gewerbegebietes ‚Böttlin 2‘ mit 860.000 €. Die Maßnahmen umfassten auch den Neubau des neuen Kreisverkehrsplatzes.

Zur Finanzierung der Maßnahmen standen im Wesentlichen die Zuführungsrate aus dem Verwaltungshaushalt (700.000 €), Zuweisungen des Landes (334.000 €), Verkaufserlöse aus Bauplätzen (330.000 €) und Beiträge (204.000 €) zur Verfügung.

Aktuelle Haushaltsplandaten

Wie sehen die wichtigen HPL Daten aus? Der geplante Gesamtumfang liegt bei rund 6,85 Mio. €. Erfreulich ist die positive Investitionsrate in Höhe von 328.350 €. Die

Steuereinnahmen und Zuweisungen betragen 2.406.865 €. Erfreulich ist die Entwicklung der Gewerbesteuer, die wir mit 520.000 € eingeplant haben.

Auf der Ausgabenseite planen wir 1.029.240 € Umlagezahlungen und 1.520.492 € Personal- und Betriebskosten. Der Schuldenstand zum 31.12.2006 liegt bei 1.170.691 € = 422 € pro Kopf.

Ausblick aktuelles Jahr

Wo liegen unsere Hauptinvestitionen im vor uns liegenden Jahr? Der geplante Gesamtumfang liegt bei rund 2,1 Mio. €. Zu den wichtigen Investitionen 2007 gehören der Baukostenzuschuss für das ‚Naturerlebnisbad Leustetten‘ (250.000 €), Sanierungsmaßnahmen der Abwasseranlagen des AZV (255.000 €), Grunderwerb (530.000 €) und Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung (106.000 €).

Finanzieren wollen wir diese Aufgaben im Wesentlichen über Zuweisungen (452.000 €), Verkaufserlöse Bauplätze (527.000 €) und einer Kreditaufnahme (609.373 €).

Trotz schwieriger Finanzlage legt die Gemeinde mit dem diesjährigen Haushaltsplan wiederum ein solides Zahlenwerk für eine verantwortungsbewusste Gemeindepolitik vor.

Oberste Priorität bleibt der Blick für das Machbare. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Gemeinde und dem Schaffen neuer Vermögenswerte geht es vor allem um den Erhalt und die Bestandssicherung der vorhandenen Gebäude und Einrichtungen.

Weitere Eckpunkte in der Gemeindeentwicklung

Rückblick

HSM - Nichtverwirklichung geplante Betriebserweiterung

Ein schmerzlicher Tatbestand - von Enttäuschung geprägt. Geplant war ein neu geplantes Gebäude zur Produktionsfertigung im 3-Schichtbetrieb. Das neue Gebäude sollte im Anschluss an das bestehende Betriebsgebäude nach Norden hin errichtet werden, das bauplanungsrechtlich teilweise zur Mischbaufläche zählt.

Die beabsichtigte Betriebserweiterung unseres größten Betriebes und Arbeitgeber konnte am geplanten Standort leider nicht realisiert werden. Das Vorhaben scheiterte letztlich an planungsrechtlichen - vor allem aber an emissionsrechtlichen Voraussetzungen, die durch ein Lärmgutachten ermittelt wurden.

Wir alle bedauern diesen Umstand sehr. Gleichzeitig haben wir der HSM Geschäftsführung signalisiert, die künftige Betriebsentwicklung in Frickingen bestmöglich zu unterstützen und für Betriebserweiterungen neue Flächen zu überplanen.

Projekt ‚Bürger für Bürger‘

Unter Federführung von Frau Margot Pflöghar wurde mittlerweile eine neue AG gebildet unter der Überschrift ‚Bürger für Bürger‘. Worum geht es bei diesem Projekt? Viele Menschen sind nach dem Eintritt in den Ruhestand noch sehr vital und haben ein Interesse an einer sinnvollen Beschäftigung. Eine Selbsthilfeeinrichtung bietet diesen Menschen ein interessantes Betätigungsfeld. Gegen ein geringes Entgelt arbeiten diese Menschen in der von ihnen selbst organisierten Selbsthilfeeinrichtung. Ziel ist es, hilfsbedürftigen älteren Menschen es zu ermöglichen, möglichst bis zum Lebensende in ihrem Wohnumfeld verbleiben zu können. Beispiele der Dienstleistungen sind: Hilfen im Haushalt, Hilfen rund um das Haus, Fahr- und Besuchsdienste, Beratung u. a. m.

Neugründung Wirtschaftsförderungsgesellschaft Bodenseekreis (WFB)

Am 19. September 2006 wurde aus bis zu diesem Zeitpunkt existierenden zwei Gesellschaften im Kreisgebiet – die neue ‚Wirtschaftsförderungsgesellschaft Bodenseekreis‘ gebildet. In der Folgesitzung am 24. November 2006 wählte die Gesellschafterversammlung

den neuen Geschäftsführer Benedikt Otte. Mit Herr Otte erfolgt demgemäß ein personeller Neuanfang. Er leitete zuvor den ‚Industriepark Gottmadingen‘.

Es bleibt abzuwarten, welche Rolle dabei den kleineren Gemeinden in der neuen Gesellschaft zugemessen wird. Hier erhoffen wir uns die tatkräftige Unterstützung des neuen Geschäftsführers. Es geht vor allem auch um die optimale Einbindung unseres gemeindlichen Wirtschaftsrates in die neue Struktur.

Neugründung Tourismusgemeinschaft

Nachdem die bestehende ‚Tourismusgemeinschaft Bodensee-Linzgau‘ in der neuen WFB nicht mehr angesiedelt werden konnte, war auch hier eine neue Lösung zu suchen. Eine solche haben wir mit dem neuen Verein ‚Bodensee-Linzgau Tourismus‘ auf den Weg gebracht. Es ist gut so, dass dieses Thema in die Hände touristischer Fachkompetenz gelegt wurde und sich die Gemeinden aus dem touristischen Geschäft heraushalten.

Der neue Vorstand ist gut besetzt. Mittlerweile hat der Vorstand mit Frau Jutta Halder eine neue Geschäftsführerin eingestellt, die zuvor Leiterin des Kultur- und Gästehauses Kißlegg war. Mit dieser Entscheidung haben wir die richtigen Weichen für die touristische Zukunft unserer Gemeinschaft und unserer Gemeinde gestellt.

Beginn Arbeiten Umgestaltung Naturerlebnisbad

Erfreulich ist die Arbeit des Ende 2005 neu gegründeten Verein ‚Naturerlebnisbad‘. Wie wir wissen ist unser beschauliches Freibad in Leustetten baulich und technisch sanierungsbedürftig. Die Arbeiten zur Umsetzung der Neukonzeption sind mittlerweile in vollem Gange. Die Finanzierung auf einer guten Grundlage.

Auszeichnungen Gemeinde Frickingen

Dass wir dem Anspruch vorbildlicher Baukultur durch die Gemeinde immer wieder gerecht werden, wurde im vergangenen Jahr bestätigt und durch 3 Auszeichnungen belohnt. Unser neues Feuerwehrgebäude erhielt durch die Architektenkammer BA-WÜ eine Auszeichnung für beispielhaftes Bauen, der Ort Frickingen wurde durch das Land für die Fortentwicklung und Umsetzung des gemeindlichen Leitbildes prämiert und schließlich konnte auch Leustetten einen Sonderpreis für Denkmalschutzpflege bei der Lohmühle verbuchen.

Ausblick

Ortsdurchfahrt Altheim - Maßnahmen zur Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung
Bekanntermaßen ist für Altheim seit rund 20 eine Umgehungsstraße im Generalverkehrsplan BA-WÜ vorgesehen. Bei realistischer Betrachtung muss man feststellen, dass in absehbarer Zeit eine Solche nicht verwirklicht werden kann. Fehlende Finanzmittel und andere Projekte, die in höherer Priorität des Landes liegen, sind dafür der Grund. Deshalb wurde das Planungsbüro Hornstein beauftragt, eine Planung zur Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung im innerörtlichen Bereich auszuarbeiten. Ziel ist darüber hinaus, den Erholungsort Altheim mit den geplanten Maßnahmen auch beschaulicher zu gestalten. Ein erster Entwurf liegt zwischenzeitlich vor. Der Entwurf wurde den Vertretern des Straßenbauamtes und dem Regierungspräsidium vorgelegt.

Neugestaltung Platzbereich Benvenut-Stengele-Haus

Eine weitere wichtige Aufgabe stellt sich in Altheim: die Umgestaltung des Platzbereiches beim BSH. Auch hierzu liegt bereits eine Planung vom Büro Hornstein vor. Allein die Umsetzung steht noch aus. Sie fehlt deshalb, weil wir durch die Erledigung anderer Pflichtaufgaben – z.B. der Feuerwehr – hierzu finanziell nicht in der Lage waren.

Wie soll es weiter gehen? Insoweit unser Haushaltsplan im kommenden Jahr ähnlich gute Zahlen vorweist, wollen wir die Neugestaltung des Platzes wie auch die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt baldmöglichst angehen. Für beide Projekte werden wir einen Förderantrag über das ‚Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum‘ und Mittel aus dem ‚Ausgleichstock‘ stellen.

Wohnbauliche Entwicklungen

Im Gegensatz zu anderen Regionen wird unserer Region auch in den kommenden Jahren weiterhin ein leichter Bevölkerungszuwachs prognostiziert. Diese gute Ausgangslage wollen wir nutzen und bauwilligen Mitbürgern sowie jungen Familien der Region ein neues zuhause ermöglichen. Wir wollen demzufolge 2 kleinere gemeindliche Wohngebiete in Altheim und Frickingen ausweisen. Beide Projekte sind erschließungstechnisch ohne große Probleme machbar und kommen der Forderung nach innerörtlichem Baulückenschluss entgegen.

Gewerbliche Entwicklung

Die gewerbliche Entwicklung in der Gemeinde kommt voran. Weitere Betriebe haben ihr Interesse an einem Baugrundstück bekundet und wollen baldmöglichst ihr Projekt verwirklichen. Was derzeit fehlt, sind die dafür notwendigen Grundstücke.

Förderung Nutzung regenerativer Energien

Die Gemeinde wird weiterhin die Nutzung regenerativer Energien im Sinne der ‚Lokalen Agenda‘ fördern. Mit unserer Fernwärmeversorgung mittels Holzhackschnitzel und der örtlichen Solargemeinschaft sind wir bereits heute auf einem beachtlichen Niveau. Diesen Weg wollen wir kontinuierlich weitergehen.

Familiefreundliche Gemeinde

Gemeinderat und Verwaltung sind stets bemüht, das Image und die Lebensqualität der Gemeinde zu steigern. Dabei liegt einer der kommunalpolitischen Schwerpunkte auf dem Feld der Familieförderung. Es geht letztlich um die Deckungsgleichheit der Lebensentwürfe von Frau und Mann in der gesellschaftlichen Wirklichkeit und damit um Familie, Beruf und Bildung.

Rhythmus Herbstmarkt, Herbstnacht

Herbstmarkt und Herbstnacht sind die größten gemeindlichen Veranstaltungen und werden von zahlreichen Gäste aus nah und fern ein gern besucht. Bei der Abschlussveranstaltung im vergangenen Herbst gab es Einzelstimmen, die einen Rhythmuswechsel ‚auf alle 2 Jahre‘ vorgeschlagen haben. Aus diesem Grund hat der Marktausschuss eine schriftliche Befragung zu diesem Thema bei den Marktstandbetreibern durchgeführt. Von 106 Befragungen haben nur 5 für einen 2jährigen Rhythmus gestimmt. Deshalb werden beide Veranstaltungen auch künftig jährlich stattfinden.

Jodlerfest Partnergemeinde Frick am 10.6 2007

Es wäre schön, wenn aus unserer Gemeinde Vereine und Gruppen den Umzug unterstützen würden. Bereits beim ‚Runden-Tisch-Gespräch‘ im vergangenen Herbst habe ich dieses Thema angesprochen. Einige interessante Ideen wurden mir signalisiert. Diese sollten wir in den kommenden Wochen in ein konkretes Programm umsetzen.

Ein weiterhin gutes und konstruktives Miteinander

Für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen Aktivposten unserer Gemeinde herzlich bedanken. Das Bild mit dem wir uns und unsere Gemeinde präsentieren, zeichnen wir selbst, Tag für Tag, das ganze Jahr hindurch.

So wichtig Individualität für den Einzelnen und für die Gesellschaft ist, so wichtig ist es auch, eben diese Individualität immer wieder auch zurückzunehmen und sie großen gemeinsamen Zielen unterzuordnen. Wir brauchen Gemeinsamkeit. Nur im gemeinsamen Handeln erreichen wir die großen Würfe in der Weiterentwicklung unserer Gemeinde.

Vieles ist in der Entwicklung unserer Gemeinde nur möglich, weil sich eine erfreuliche Anzahl von Mitbürger/innen ehrenamtlich engagieren. Durch Ihr Engagement tragen Sie zum guten Klima in der Gemeinde bei und ermöglichen ein breit gefächertes Freizeit- und

Kulturangebot. Sie steigern damit erheblich das ‚Wir-Gefühl‘ und die Lebensqualität in unserer Gemeinde. Wir zählen auf Ihre weitere Mitarbeit.

Ich danke allen, die sich ehrenamtlich in der Gemeinde engagieren. Dabei ist es gleichwertig an welcher Stelle: ob im sozialen, kulturellen, sportlichen oder politischen Bereich, in der Erziehung und Betreuung unser Kinder und Jugendlichen, im Seniorenkreis, bei der Feuerwehr, beim Gestalten unserer Ortsbilder, in Kindergärten, Schule oder Kirche, im Wirtschaftsrat, der IG Tourismus oder beim Leitbild der Gemeinde.

Dank sage ich auch allen Unternehmern, die Infrastruktur schaffen und Arbeitsplätze bereithalten. Dank auch unseren Landwirten für die Pflege und den Erhalt unsrer reizvollen Kulturlandschaft.

Ich komme zum Schluss und habe einen abschließenden Wunsch: Gehen wir wieder mit Optimismus und Zuversicht ans Werk. Nutzen wir unsere Chancen die das beginnende Jahr für uns bereithält. Was wir vor allem brauchen ist Mut, Kraft und Solidarität.

Denken wir an das Wort von Georg Bernhard Shaw: „Wir werden nicht durch die Erinnerung an die Vergangenheit weise, sondern durch die Verantwortung für unsere Zukunft.“